



Machen wir Wien wieder
zum Zentrum internationaler
Spitzenmedizin!

Arbeitsprogramm der Kurie angestellte Ärzte
Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien

Inhalt

- ✓ Gesundheit braucht mehr Spitalsärzt*innen
Seite 4
- ✓ Zeitgemäße Dienstgeber
Seite 6
- ✓ Miteinander über Generationen
Seite 8
- ✓ Die besten Ausbildungsbedingungen für die Mediziner*innen der Zukunft
Seite 10
- ✓ Mehr Zeit für Patient*innen: Bürokratieabbau, Digitalisierung und Infrastruktur
Seite 12
- ✓ Zusammenarbeit unter Trägern und Institutionen zum Wohle der Patient*innen
Seite 14

Ein Programm für Ärzt*innen, Patient*innen und öffentliche Spitalsträger gleichermaßen

Wien ist stolz auf sein öffentliches Gesundheitswesen. Die Wiener Spitäler und die Medizinische Universität Wien bilden seit Jahrzehnten das Rückgrat einer medizinischen Versorgung, die international als vorbildlich gilt. Doch angesichts wachsender Herausforderungen – vom akuten Personalmangel über steigende bürokratische Lasten bis hin zu globalen Veränderungen im Gesundheitswesen – ist es Zeit für einen strukturierten Reformimpuls. Die Kurie angestellte Ärzte der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien legt mit diesem Arbeitsprogramm ein Maßnahmenpaket vor, das nicht nur die Arbeitsbedingungen für Ärzt*innen verbessert, sondern auch Patient*innen eine moderne und qualitativ hochwertige Versorgung sichert und die öffentlichen und gemeinnützigen Träger in ihrer Rolle stärkt.

Im Zentrum steht die Überzeugung, dass bessere Medizin durch bessere Rahmenbedingungen entsteht. Wer Wien langfristig als Zentrum internationaler Spitzenmedizin positionieren möchte, muss nicht nur in Gebäude und Technik investieren, sondern vor allem in die Menschen, die Tag für Tag medizinische Höchstleistungen erbringen. Ziel ist es, Wiens Spitäler zu Arbeitsplätzen zu machen, an denen Ärzt*innen gerne arbeiten, Patient*innen sich gut versorgt fühlen und gemeinwohlorientierte Träger Planungssicherheit und Qualität garantieren können.

Das vorliegende Arbeitsprogramm adressiert dabei sechs zentrale Handlungsfelder: den akuten Ärzt*innenmangel, die Attraktivität der Dienstgeberrolle, ein modernes Miteinander über Generationen hinweg, exzellente Ausbildungsbedingungen, mehr Zeit für Patient*innen durch Bürokratieabbau und Digitalisierung sowie eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Trägern und Institutionen.

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen wurden unter dem Dreiklang „realistisch – notwendig – umsetzbar“ entwickelt. Es geht nicht um Wunschdenken, sondern um pragmatische Schritte, mit denen die Wiener Spitallandschaft zukunftsfit gemacht werden kann. Dabei ist klar: Ein starkes, solidarisches öffentliches Gesund-

heitssystem braucht engagierte Ärzt*innen – und diese brauchen verlässliche Strukturen, faire Bezahlung, Zeit für ihre Patient*innen und Perspektiven für ihre Karriere.

Gerade für öffentliche und gemeinnützige Spitalsträger bieten diese Reformvorschläge Chancen: Eine solide Personaldecke, geringe Fluktuation, höhere Patient*innenzufriedenheit und bessere Ausbildungsstrukturen führen zu stabileren Abläufen, höherer Versorgungsqualität und langfristiger Kosteneffizienz. Und letztlich steht über allem der Anspruch der Bevölkerung auf eine bestmögliche Versorgung – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Alter.

Die Kurie angestellte Ärzte ist bereit, ihren Teil zu leisten: mit Know-how, mit Dialogbereitschaft und mit einem konstruktiven Zugang zur Weiterentwicklung des Wiener Gesundheitswesens. Dieses Papier versteht sich daher auch als Einladung an Politik, Verwaltung, Gewerkschaften und Träger, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und eine Gesundheitsversorgung zu gestalten, die dem Anspruch der Wiener Bevölkerung im 21. Jahrhundert gerecht wird.

Gesundheit braucht mehr Spitalsärzt*innen

Um ausreichend Ärzt*innen im Wiener Spitalswesen zu halten, braucht es faire Rahmenbedingungen, realistische Dienstpläne und Anerkennung für Mehrleistungen. Wenn Wien im Wettbewerb um medizinisches Fachpersonal bestehen will, müssen strukturelle Verbesserungen greifen: von marktgerechten Gehältern über nachvollziehbare Personalplanung bis hin zur Anerkennung aller Berufsjahre – unabhängig von Dienstort oder Träger. Auch Sonderfunktionen und besonders belastende Dienste verdienen eine entsprechende Abgeltung. Es braucht daher eine Personalpolitik, die auf Augenhöhe agiert, Kündigungsgründe ernst nimmt und medizinische Leistungen objektiv erfasst – als Grundlage für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ **Marktkonforme Gehälter**, um im **Bundesländervergleich** konkurrenzfähig zu bleiben.
- ✓ **Aufwertung der Dienste in der Notfallversorgung**.
- ✓ **Neuberechnung der tatsächlich notwendigen Dienstposten** auf Basis der aktuellen Normalarbeitszeit von 40 Stunden pro Woche unter Berücksichtigung von Abwesenheiten (Urlaube, Krankenstände, Fortbildungen, Karenzierungen etc.).
- ✓ **Anrechnung aller Vordienstzeiten** als Ärzt*in, und zwar unabhängig von Dienstgeber*in und Dienstort (Spitalträger, Ordination oder Tätigkeit im Ausland).
- ✓ **Zulagen für akute Mangelfächer** in den Wiener Spitälern; die Definition eines Mangelfachs in den Wiener Spitälern ist zwischen Stadt, Spitalträgern und Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien einvernehmlich festzulegen.
- ✓ **Rechtzeitige Nachbesetzung inklusive überlappender Besetzung** von geplanten und absehbaren Personalabgängen, z. B. bei Pensionierungen, Schwangerschaft (ab Schwangerschaftswoche 13) oder sonstigen Karenzierungen.
- ✓ **Bezahlung von Sonderfunktionen** wie Ausbildungsverantwortlicher*r, Brandschutzbeauftragte*r, Hygienebeauftragte*r, Antibiotic Stewardship etc. zur Abgeltung der Mehrarbeit.
- ✓ **Möglichkeit der freiwilligen Weiterarbeit** nach Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters – mit adäquater Entlohnung ohne Neueinstufung.
- ✓ **Off-Boarding-Gespräche für Mitarbeiter*innen, die kündigen möchten** – wir wollen damit erreichen, möglichst viele Mitarbeiter*innen im Betrieb zu halten bzw. zumindest die Kündigungsgründe zu erfahren, um zukünftig gegensteuern zu können.
- ✓ Schaffung eines **zeitgemäßen Leistungserfassungssystems zur objektiven Personalplanung**: Vereinheitlichung und Validierung der unterschiedlichen Leistungszahlen, die derzeit erfasst werden; unserer Einschätzung nach sind hier KPIs wie die Zahl der Notfallpatient*innen nicht aussagekräftig genug.

Zeitgemäße Dienstgeber

Zeitgemäße Dienstgeber wissen: Wer qualifizierte Ärzt*innen halten will, muss mehr bieten als ein funktionierendes Dienstschemata. Es braucht ein Umfeld, das Weiterbildung fördert, Vereinbarkeit ermöglicht, Rechtssicherheit garantiert und moderne Arbeitsformen zulässt. Die Kurie angestellte Ärzte legt daher konkrete Vorschläge vor, wie die Spitäler als attraktive, verlässliche und zukunftsorientierte Arbeitgeber gestärkt werden können – mit fairen Bedingungen, moderner Infrastruktur und klarer Haltung gegenüber privatwirtschaftlichen Interessen.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ **Ausbau der Sonderklasse (tagesinterventionell und stationär)** in den WIGEV-Spitälern – mit dem gemeinsamen Ziel, diesen Markt im Interesse der öffentlichen Krankenhausträger und deren Mitarbeiter*innen nicht privaten Betreiber*innen zu überlassen.
- ✓ **Refundierung aller Prüfungsgebühren und Ausbildungskosten** sowie Anerkennung verpflichtender Fortbildungen als Arbeitszeit.
- ✓ **Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen**, die sinnvolle, ergebnisorientierte medizinische Arbeit ermöglichen – wir wollen heraus aus der Absicherungsmedizin und hin zu einer automatischen Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung für jede*n Ärzt*in durch den/die Arbeitgeber*in als ersten Schritt.
- ✓ **Ausbau der Betriebskindergärten** mit dem Ziel eines flächendeckenden Kinderbetreuungsangebots analog zu den Dienstzeiten – auch für Wochenend- und Feiertagsdienste – für nicht schulpflichtige Kinder an allen Berufsstandorten.
- ✓ **Nutzbarmachung der Spitalsinfrastruktur** außerhalb der Betriebszeiten und gegen Einhebung einer Nutzungsgebühr für Betreiber*innen einer Privatordination, wie in Privatspitälern üblich.
- ✓ **Abschaffung von Mehrfachprimariaten** – wir sind überzeugt, dass jede Abteilung eine*n physisch anwesende*n Primar*in benötigt, der/die die Abteilung konsequent leitet und verantwortet.
- ✓ Evaluierung und Verbesserung der **Auswahlkriterien für Führungspositionen**.
- ✓ **Erhalt der Möglichkeit einer Tätigkeit als Wahlärzt*in** neben der Tätigkeit als Spitalsärzt*in.
- ✓ Zeitliche und finanzielle Förderung von **Kongressbesuchen, Weiterbildungsveranstaltungen und Auslandsaufenthalten**.
- ✓ **Ausbau der Gesundheitsförderung** inklusive ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung und gesunder Ernährungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz (Kantinen, Mensen).
- ✓ **Freiwilliges Homeoffice** bzw. Telearbeit für alle Arbeiten, die ortsungebunden möglich sind (z. B. Radiologie).
- ✓ Förderung und Unterstützung **wissenschaftlicher Tätigkeit und Habilitation**.

Miteinander über Generationen

Eine funktionierende medizinische Versorgung braucht nicht nur ausreichend Personal, sondern auch ein durchdachtes Miteinander der Generationen. Die Kurie angestellte Ärzte ist überzeugt: Ausbildung und Erfahrung dürfen nicht isoliert betrachtet werden – sie bedingen einander. Ärzt*innen in Ausbildung benötigen Struktur, Qualität und Zeit, um sich zu entwickeln. Erfahrene Kolleg*innen brauchen Wertschätzung, Flexibilität und gezielte Aufgaben, die ihrer Expertise gerecht werden. Es braucht in jeder Abteilung ausbildungsverantwortliche Fachärzt*innen mit ausreichend freigestellter Zeit, um Ausbildungspläne zu erstellen, Lernfortschritte zu begleiten und eine sinnvolle Rotation innerhalb der Abteilung zu organisieren.

Hierfür ist ein realistisches Anstellungsausmaß einzuplanen, das auch die Verantwortung für Ausbildung abbildet. Gleichzeitig sollen erfahrene Kolleg*innen freiwillig ab dem 60. Lebensjahr verstärkt in die Ausbildung eingebunden werden können – mit entsprechender Entlohnung und ohne Neueinstufung. Wer seine Kompetenz weitergeben möchte, soll das auch nach dem regulären Pensionsalter machen können. Auch ein strukturierter Karriereplan, der Ärzt*innen ab dem ersten Tag begleitet, Orientierung gibt und in regelmäßigen Gesprächen angepasst wird, wäre ein wichtiger Schritt. So entsteht nicht nur individuelle Planungssicherheit, sondern auch eine stärkere Bindung an den/die Arbeitgeber*in. Denn eine gute Ausbildung und ein wertschätzender Umgang mit allen Altersgruppen sind keine „Extras“, sondern die Grundlage eines funktionierenden Spitals der Zukunft.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ Festlegung von **fixen Ausbildungszeiten im Dienstplan** von zumindest 20 Prozent, und zwar sowohl für Ausbilder*innen als auch für Auszubildende. Während dieser Zeiten sollten keine Routinetätigkeiten übernommen werden müssen, damit sie ausschließlich der Ausbildung zugutekommen.
- ✓ **Ausbildungsverantwortliche Fachärzt*innen an jeder Abteilung**, die die Organisation und Durchführung von Aus- und Fortbildungen innerhalb der Abteilungen gewährleisten (Erstellung und Evaluierung von Ausbildungskonzepten, Absprache mit dem/der Dienstplanverantwortlichen, um eine transparente Rotation in Spezialbereiche wie Ambulanz und OP zu gewährleisten). Dafür ist es notwendig, dass rund 50 Prozent des Anstellungsausmaßes ausschließlich der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses gewidmet werden; dies ist in der Personalplanung zu berücksichtigen.
- ✓ Förderung von **Ausbildungstätigkeiten von Ausbildungsleiter*innen ab dem 60. Lebensjahr und über das gesetzliche Pensionsalter hinaus**, mit entsprechend adäquater Entlohnung (ohne Neueinstufung).
- ✓ **Etablierung eines Karriereplans** mit Beginn der Ausbildung, der klare Orientierung und strukturierte Begleitung bietet. Aus unserer Sicht ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen Dienstgebern und Ärzt*innen die Basis für ein zeitgemäßes Modell zur Mitarbeiterbindung und Planungssicherheit für die Zukunft.
- ✓ **Arbeit ohne Nachtdienstverpflichtung ab dem 60. Lebensjahr** bei gleichbleibender Entlohnung.
- ✓ **Attraktivierung der Altersteilzeit** ohne Pensionsverlust.

Die besten Ausbildungsbedingungen für die Mediziner*innen der Zukunft

Die besten Ausbildungsbedingungen sind die Grundlage für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung. Die Kurie angestellte Ärzte fordert deshalb einen strukturierten Ausbildungsverbund für Wien – mit Rotationen, Kooperationen zwischen intra- und extramuralem Bereich sowie einer durchgehenden Entlohnung während der Ausbildung. Zusätzlich sollen Sonderurlaube für Prüfungen, fixe Ausbildungspläne und eine klare Stellenplanung dazu beitragen, Wartezeiten zu verkürzen und eine hochwertige Ausbildung sicherzustellen.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ „Ausbildungsverbund“ – Sicherstellung der qualitativen und quantitativen Ausbildung in allen Bereichen der Wiener Gesundheitseinrichtungen zur Sicherstellung einer optimalen Gesundheitsversorgung. Diese beinhaltet:
 - ✓ Weiterbeschäftigung in den Spitälern während der Ausbildung in der Lehrpraxis bzw. in den Lehrgruppenpraxen.
 - ✓ Ausbildungskooperationen zwischen Spitälern und extramuralem Bereich (z. B. WIGEV und PSD, Spitäler und Ordinationen etc.).
 - ✓ Berechnung der notwendigen Ausbildungsstellen zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung für den extramuralen Bereich.
 - ✓ Ermöglichung der Lehrpraxis bzw. der Lehrgruppenpraxen für fachärztliche Ausbildungen.
 - ✓ Routinemäßige Rotationen auch während der fachärztlichen Ausbildung.
- ✓ Aufwertung der ärztlichen Ausbildung zur Sicherung der fachärztlichen Expertise von morgen:
 - ✓ Verpflichtender strukturierter Ausbildungsplan ab dem ersten Tag der Ausbildung ohne unnötige Wartezeiten.
 - ✓ Einen Monat Sonderurlaub pro (Teil-)Facharzt*inprüfung.
 - ✓ Einrichtung einer Anlaufstelle für die ärztliche Ausbildung insbesondere für den/die Facharzt*in für Allgemein- und Familienmedizin.
- ✓ Enge Abstimmung mit der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien bei der Berechnung, Planung und Genehmigung von Ausbildungsstätten und -stellen zur Sicherstellung eines hohen Qualitätsstandards.
- ✓ Unmittelbare Übernahme nach dem Humanmedizinstudium in eine Ausbildung in den Spitälern, sodass ein „Flaschenhals“ und damit Wartezeiten nach dem Studium vermieden werden.
- ✓ Entlohnung der Ärzt*innen in Ausbildung entsprechend ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung.
- ✓ Flächendeckende Umsetzung des mitverantwortlichen Tätigkeitsbereichs.
- ✓ Wienweit einheitlich zehn Tage Sonderurlaub für Aus-, Fort- und Weiterbildung pro Jahr – und zwar unabhängig von Spital, Spitalsträger und Ausbildungsstatus.
- ✓ Transparente Berechnung der Stellen für die Basisausbildung und der Stellen für die allgemeinmedizinische Ausbildung – um eine optimale Bedarfsdeckung und reduzierte Wartezeiten sicherzustellen.

Mehr Zeit für die Patient*innen: Bürokratieabbau, Digitalisierung und Infrastruktur

Die Kurie angestellte Ärzte fordert umfassende Maßnahmen, um Ärzt*innen wieder mehr Zeit für die Patient*innenversorgung zu geben. Gute Medizin braucht Zeit – Zeit für Gespräche, Diagnostik, Behandlung und Betreuung. Doch immer häufiger wird diese Zeit von bürokratischen Hürden und organisatorischen Defiziten aufgefressen. Ein Schlüssel dazu liegt in der besseren Unterstützung durch nicht-ärztliches Personal. Der Klinisch Administrative Dienst (KAD) muss personell und inhaltlich gestärkt werden, damit er tatsächlich jene Aufgaben übernehmen kann, die Ärzt*innen heute an der Patient*innenarbeit hindern. Parallel dazu ist ein intelligenter Digitalisierungsschub nötig: Statt zusätzliche Klickwege einzuführen, sollten elektronische Systeme wie PDMS und Spracherkennung den Dokumentationsaufwand minimieren und Prozesse vereinfachen.

Auch strukturelle Maßnahmen tragen dazu bei, wertvolle Zeit zurückzugewinnen – etwa durch ein professionelles Bettenmanagement rund um die Uhr, das Ressourcen effizienter nutzt. Ebenso braucht es klare Zuständigkeiten bei Krankentransporten zwischen Häusern sowie ambulante Versorgungsangebote, die flexibel an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden können. Und nicht zuletzt verdienen auch Ärzt*innen funktionale, gut ausgestattete Arbeitsplätze, die ihre tägliche Arbeit erleichtern, statt sie zu erschweren. Denn wer Spitzenmedizin will, muss Spitzenbedingungen schaffen. Sonderurlaube für Prüfungen, fixe Ausbildungspläne und eine klare Stellenplanung helfen dabei, Wartezeiten zu reduzieren und eine hochwertige Ausbildung sicherzustellen.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ Reduktion des Bürokratieaufwands für Angehörige der Gesundheitsberufe durch den Ausbau des „Klinisch Administrativen Diensts“ (KAD), indem eine ausreichende Anzahl unterstützender Verwaltungsmitarbeiter*innen aufgenommen wird; weiters eine Qualifizierungsoffensive und Neudefinition des Tätigkeitsbereichs für den KAD.
- ✓ Reduktion des Dokumentationsaufwands durch die Digitalisierung von Prozessen inklusive der flächendeckenden Ausrollung von Patient*innendatenmanagementsystemen (PDMS oder elektronische Fieberkurve).
- ✓ Moderne und zeitgemäße Hard- und Software für die Dokumentation im klinischen Alltag, beispielsweise nutzerfreundliche Spracherkennungssoftware.
- ✓ Zentrales Bettenmanagement in jedem Spital mit einem eigenen 24/7-Dienstrad, um eine rasche, unkomplizierte und fachgerechte stationäre Versorgung zu ermöglichen.
- ✓ Aufstockung der Kapazitäten der Krankentransporte zwischen Partnerspitälern, um einen reibungslosen und zeiteffizienten Ablauf zu ermöglichen.
- ✓ Flexible Anpassung der Erstversorgungsambulanzen des Ärztefunkdienstes, die den Spitälern vorgelagert sind, und zwar in zeitlicher und personeller Hinsicht durch die jeweilige Klinik selbst.
- ✓ Moderne Arbeitsplatzgestaltung in Dienstzimmern und Arbeitsräumen von Ärzt*innen – von funktionalen Möbeln über ausreichende Spinde bis hin zu adäquater EDV-Ausstattung.

Zusammenarbeit unter Trägern und Institutionen zum Wohle der Patient*innen

Eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung in einer wachsenden Stadt wie Wien braucht mehr als Einzelmaßnahmen – sie braucht eine koordinierte Strategie über Systemgrenzen hinweg. Die Herausforderungen sind längst nicht mehr nur auf ein Spital oder einen Träger beschränkt. Vielmehr geht es darum, Versorgung ganzheitlich zu denken: vom Spitalsbett über niedergelassene Strukturen bis hin zur Nachversorgung in Pflegeeinrichtungen. Dabei entscheidet die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Stadt, Trägern, Gesundheitsplanung, Ärzt*innenschaft und Sozialversicherung über die Effizienz des Gesamtsystems. Die Kurie angestellte Ärzte spricht sich deshalb für eine stärkere Einbindung aller relevanten Akteur*innen aus – insbesondere auch der klinisch tätigen Ärzt*innen. Gute Lösungen entstehen nicht im Alleingang, sondern nur im Miteinander.

Die Kurie angestellte Ärzte schlägt deshalb vor:

- ✓ Evaluierung des „Spitalskonzepts 2030“ mit Fokus auf notwendige Weiterentwicklungen der Wiener Spitäler – gemeinsame Überarbeitung des Spitalskonzepts durch alle relevanten Partner, insbesondere Wiener Gesundheitspolitik und städtische Gesundheitsplaner*innen, WIGEV-Generaldirektion und Gewerkschaften.
- ✓ Gemeinsame Gesundheitsplanung – kontinuierliche aktive Teilnahme der Expert*innen der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien an der Landeszielsteuerungskommission.
- ✓ Sicherstellung der zukünftigen Versorgung bei Mangelfächern:
 - ✓ Gemeinsame Entwicklung und Planung der zukünftig benötigten Dienstposten.
 - ✓ Anpassung der Ausbildungskonzepte sowie der Ausbildungsschlüssel an den realen zukünftigen Bedarf, um sicherzustellen, dass an den Wiener Spitälern in allen Fächern ausreichend Fachärzt*innen zur Verfügung stehen.
- ✓ Verbesserung der Lenkung von Patient*innenströmen durch das Wiener Gesundheitssystem – wir sind überzeugt, dass sich durch effektive Anreize zur Einhaltung empfohlener Versorgungspfade signifikante Effizienzpotenziale heben lassen und die medizinische Versorgung deutlich verbessert werden kann.
- ✓ Breite Einbindung klinisch tätiger Ärzt*innen sowie der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien als Standesvertretung in alle Change-Prozesse, um Fehlplanungen zu vermeiden.
- ✓ Effizienteres Entlassungsmanagement durch eine bessere Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und Etablierung von temporären Intermediär-Einrichtungen, um Spitalsbetten nicht mit pflegebedürftigen Menschen, die keine Spitalsversorgung benötigen, zu besetzen; insgesamt sollten die Pflegeeinrichtungen ausgebaut werden, um die Spitäler zu entlasten.
- ✓ Unfallchirurgische Versorgung in Wien: Sicherstellung einer großstadtadäquaten, flächendeckenden unfallchirurgischen Versorgung unter Einbindung aller Spitalsträger.

Medieninhaber und Herausgeber

Ärztokammer für Wien
Körperschaft des öffentlichen Rechts
A-1010 Wien, Weihburggasse 10-12

Tel.: +43 1 51501-0
Fax: +43 1 51501-1209
E-Mail: aekwien@aekwien.at